

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

4. Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit im Jahr 1908

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

4. Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit im Jahr 1908.

Im Jahr 1908 wurden von den Landeskommissären und Bezirksämtern im ganzen 2163 Urkunden über die Verleihung der badischen Staatsangehörigkeit ausgestellt, und zwar 2060 Aufnahme-, 92 Naturalisations- und 11 Wiederaufnahme-Urkunden; ferner erwarben 123 Personen durch Eintritt in den badischen Staatsdienst die badische Staatsangehörigkeit. Über die Entlassung aus dem badischen Staatsverband wurden von den Bezirksämtern 285 Urkunden erteilt.

Die Verleihungsurkunden betrafen 7364, die Entlassungsurkunden 793 Personen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der in den badischen Staatsverband Aufgenommenen um 2093 Personen zugenommen und übertraf den 10jährigen Durchschnitt um 1701 Personen. Auch die Zahl der Entlassenen hat gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 73 Personen erfahren und übertrifft den 10jährigen Durchschnitt um 45 Personen. Welchen Schwankungen die betreffenden Zahlen in den letzten 10 Jahren ausgesetzt waren, zeigt folgende Übersicht. Es wurden

im Jahr	aufgenommen		entlassen		im Jahr	aufgenommen		entlassen	
	durch Urkunden	Personen	durch Urkunden	Personen		durch Urkunden	Personen	durch Urkunden	Personen
1899	1278	4 159	243	662	1906	1081	4129	317	853
1900	583	1 693	236	572	1907	1700	5271	281	720
1901	1728	5 473	239	608	1908	2286	7364	285	793
1902	680	2 116	247	618	im Durchschnitt				
1903	1588	5 090	337	928	1899/1908	1743	5663	281	748.
1904	5258	17 360	315	847					
1905	1246	3 966	310	879					

Unter den Aufgenommenen wie unter den Entlassenen überwiegt regelmäßig das männliche Geschlecht; von 100 Aufgenommenen gehörten 54,1, von 100 Entlassenen 58,3 demselben an. Nach dem Familienstand waren von den Aufgenommenen 3987 (54,14 %) ledig, 3322 (45,11 %) verheiratet, 47 (0,64 %) verwitwet und 8 (0,11 %) geschieden, unter den Entlassenen dagegen 525 (66,21 %) ledig, 248 (31,27 %) verheiratet, 16 (2,02 %) verwitwet und 4 (0,50 %) geschieden; die Ledigen waren demnach unter letzteren stärker vertreten als unter ersteren. Nach dem Alter setzten sich die Aufgenommenen bzw. Entlassenen wie folgt zusammen: Es waren alt unter 7 Jahre 1717 bzw. 97, 7 bis 14 Jahre 1091 bzw. 167, 14 bis 17 Jahre 298 bzw. 116, 17 bis 20 Jahre 256 bzw. 83, 20 bis 25 Jahre 403 bzw. 33, 25 bis 45 Jahre 3043 bzw. 203, 45 bis 60 Jahre 501 bzw. 87 und über 60 Jahre 55 bzw. 7. Die Aufgenommenen waren somit meist ältere, die Entlassenen meist jüngere Personen. Während die Katholiken mit 46,3 % (367) in geringerem und die Evangelischen mit 49,7 % (394) etwa im richtigen Verhältnis ihrer Gesamtzahl im Großherzogtum am Austritt aus dem Staatsverband beteiligt sind, wandern regelmäßig weit mehr Evangelische in das Großherzogtum ein, letztere sind mit 58,3 % (4294), die Katholiken nur mit 39,2 % (2884) vertreten. Der Anteil der Israeliten macht bei den Aufgenommenen 112 oder 1,5 % und bei den Entlassenen 31 oder 3,9 % aus. Die Mehrzahl der Aufgenommenen und Entlassenen gehörten der Industrie und dem Handwerk an, sie waren mit 4381 (59,5 %) bzw. 401 (50,6 %) vertreten; Handel- und Verkehrtreibende wurden 1396 (18,0 %) bzw. 190 (24,0 %) ermittelt; Landwirte wandern nur wenig ein und aus, ihre Zahl betrug im Berichtsjahr 220 bzw. 58.

Der größte Teil der Aufgenommenen (7072) bestand aus Angehörigen anderer Bundesstaaten, und zwar stellte Württemberg mit 2576 wie üblich die größte Anzahl, dann folgen Preußen mit 1691, Bayern mit 1418, Hessen mit 758, Sachsen mit 234, Elsaß-Lothringen mit 141 und die übrigen 19 Bundesstaaten mit 254; 26 waren Heimatlose, d. h. vormalige Badener und andere Deutsche, welche durch förmliche Entlassung die badische Staatsangehörigkeit oder diejenige eines anderen Bundesstaates verloren hatten, ohne eine andere zu erwerben, und 17 Wiederaufgenommene, d. h. Deutsche, welche die Reichs- und Staatsangehörigkeit durch mehr als 10 jährigen Aufenthalt im Auslande verloren hatten und dieselbe in Baden wieder erlangten; von den 249 Naturalisierten (bisherige Reichsausländer) waren 105 Österreicher und Ungarn, 89 Schweizer, 15 Italiener, 11 Franzosen, je 3 Engländer und Russen, des weiteren gehörten 21 den Vereinigten Staaten von Amerika und 2 Chile an.

Die meisten Entlassenen (687) wandten sich nach der Schweiz, 39 reisten nach den Vereinigten Staaten, 12 nach Brasilien und 1 nach Argentinien, 21 nahmen ihren Wohnsitz in Württemberg, 13 in Holland, 6 in England, 5 in Preußen, je 3 in Frankreich bzw. in Österreich 2 in Belgien und 1 in Sachsen-Weimar-Gotha.

Die Vermögensverhältnisse, die gewöhnlich nur unvollständig angegeben werden, sind meist Schätzungszahlen; die Ergebnisse dürften aber immerhin einen gewissen Wert für die Beurteilung

der wirtschaftlichen Verhältnisse der Aufgenommenen bezw. Entlassenen bieten. Für 530 Aufnahmeanmeldungen mit 1905 Personen ist ein Vermögen von 7 879 467 *M.*, für 51 Naturalisationsurkunden mit 138 Personen ein solches von 3 838 730 *M.*, für 3 Wiederaufnahmeanmeldungen mit 4 Personen ein solches von 78 600 *M.*, für 3 Aufnahmen in den badischen Staatsdienst mit 9 Personen ein solches von 2250 *M.*, im ganzen somit für 587 Urkunden mit 2056 Personen ein Vermögen von 11 799 047 *M.* (auf die Person 5739 *M.*) angegeben. Für 52 Entlassungsurkunden mit 198 Personen wurde ein Vermögen von 562 870 *M.* festgestellt, davon 850 *M.* für 2 Übersiedelungen mit 2 Personen nach überseeischen Ländern, 19 000 *M.* für 2 Abzüge mit 12 Personen nach Württemberg, 50 400 *M.* für 1 Abzug mit 5 Personen nach Holland und 492 620 *M.* für 47 Übergänge mit 179 Personen nach der Schweiz. Die Aufgenommenen und die nach anderen europäischen Staaten abziehenden Badener scheinen demnach im ganzen wohlhabenderen Klassen anzugehören, während an der überseeischen Auswanderung zumeist weniger vermögliche Personen beteiligt sind.

Über die Ursache der Auswanderung liegen folgende Angaben vor: 7 Personen gingen zu den Eltern, 3 zu Verwandten; 11 waren im Ausland geboren; 3 Personen traten in ein Kloster ein, 4 gaben als Grund weitere Ausbildung an; für 76 Urkunden mit 191 Personen wird besseres Fortkommen, für 13 Urkunden mit 53 Personen Gründung eines Geschäfts und für 11 Urkunden mit 37 Personen Eintritt in eine Stelle als Ursache der Auswanderung angegeben.

An den Aufnahmen wie an den Entlassungen waren die Amtsbezirke sehr verschieden beteiligt. Die höchsten Aufnahmeziffern weisen die Bezirke mit den größeren Städten auf: Mannheim 2168, Karlsruhe 1263, Pforzheim 716, Heidelberg 371, Freiburg 312; des weiteren hatten 9 Bezirke über 100 bis 300 Personen, 8 Bezirke 50 bis 100 und 30 Bezirke unter 50 Personen, während 1 Bezirk (Staufen) keine Ausnahmen zu verzeichnen hatte. Die meisten Entlassungen hatten die Bezirke Lörrach (102), Waldshut (71), Schopfheim (54) und Müllheim (52); in 8 Bezirken kamen keine Entlassungen vor. Die größeren Gemeinden sind an den Entlassungen nur in geringem Maße beteiligt; auf die 16 größten Städte des Landes entfallen nur 63 Personen.

5. Der Anteil Badens am gewerblichen Urheberrecht im Jahr 1908.

Im Jahr 1908 sind an Einwohner des Großherzogtums 214 Reichspatente erteilt worden. Im Vorjahr betrug die Zahl 250, im Jahr 1906: 272. Im Durchschnitt des vorangegangenen Jahrzehnts sind 183 Patente erteilt worden.

Über die Hälfte (111 oder 51,87%) der anerkannten Patente entfallen auf die industrie-reichen Amtsbezirke Mannheim (53), Karlsruhe (34) und Pforzheim (24). Noch erheblich ist ihre Zahl in den Bezirken Konstanz (13), Freiburg (12) und Durlach (9). In 22, meist ausgesprochen ländliche Bezirke, darunter aber auch Lahr, sind Patente nicht verliehen worden. Die meisten Patente haben sich bezogen auf hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte (15), auf Elektrotechnik (12), die chemische Industrie (11, im Vorjahr mit 12 an erster Stelle), auf Kurzwaren, Rauch-, Schnupf- und Briemgeräte (9) und auf die mechanische Metallverarbeitung (9). Die sonstigen Gebiete gewerblicher Tätigkeit sind mit wechselnden Zahlen mannigfach vertreten; nur in 32 von den 89 Klassen der Patentrolle sind Patente nach Baden nicht erteilt worden.

Im Gegensatz zu den Patenten war die Zahl der geschützten Gebrauchsmuster, die im Jahr 1908 an badische Landeseinwohner erteilt worden sind, so hoch wie noch nie. Während im Jahr 1907 nur 1054 Gebrauchsmuster in die Gebrauchsmusterrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen worden sind, ist die Zahl im Berichtsjahr auf 1259 gestiegen, steht also um fast 50% über dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts (864 Einträge).

Von den unter Schutz gestellten Gebrauchsmustern entfällt ein beträchtlicher Teil, 575 oder 45,67% auf die Bezirke Mannheim (269), Pforzheim (179) und Karlsruhe (127). An 4. Stelle folgt mit 90 Einträgen der Bezirk Heidelberg. Die drei Bezirke Mespelkirch, St. Blasien und Wertheim sind am Gebrauchsmusterschutz nicht beteiligt. Von den 89 Gebrauchsmusterklassen sind nur 15 unvertreten geblieben. Nach der Zahl der Einträge stehen an der Spitze mit 90 die Kurz-, Rauch-, Schnupf- und Briemwaren; es schließen sich an die hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräte (Möbel) mit 87, das Hochbauwesen mit 56, die Land- und Forstwirtschaft und ihre Nebengewerbe mit 51, die Papierverarbeitung mit 49, die Gesundheitspflege mit 48 Einträgen. Wegen ihres Gegenstandes sind noch bemerkenswert die Zahlen für Uhren (33) und Beleuchtungskörper (28). Mehr als 20 Einträge haben weitere 14 Klassen zu verzeichnen.